

NOTIZEN

Buntmetall gestohlen

Ulm. Buntmetalle wie Kupfer sind derzeit sehr beliebt – vor allem bei Dieben, die den Rohstoff weiterverkaufen. Einige von ihnen scheuen sogar nicht einmal großen Aufwand, wie jener Unbekannte, der in der Nacht zum Mittwoch am Hörvelsinger Weg zwei Stromverteilerkästen aufbrach, um das Kabel eines dort angeschlossenen Baukrans ausstecken zu können. Das andere Ende schnitt er ab und nahm 60 Meter Kabel mit.

Kuhleg: Es geht los

Ulm. „Es geht jetzt richtig los.“ So kommentierte Ralf Michnik vom städtischen Gebäudemanagement jetzt im Rathaus den Auftakt zu einem der aktuellsten großen Bauprojekte der Stadt Ulm auf dem Kulturbereich. Dort wird nach einem Masterplan das Schulzentrum erweitert und saniert. Mit Beschluss der Stadträte sind nun die ersten Arbeiten vergeben worden über einen Gesamtkostenrahmen von knapp fünf Millionen Euro – für Fassaden, Dachabdichtung, Wärmedämmung, Sanitär- und Lüftungsanlagen sowie die Elektrotechnik. Heute soll der Baubau aufgeführt werden, der halb werden die Lehrerparkplätze verlegt. 55 Stellplätze werden dafür bis Ende August 2013 im Bereich südlich der Sportanlagen nachgewiesen, 101 weitere auf dem P+R-Parkplatz bei der Wetterwarte, der insgesamt über mehr als 200 Plätze verfügt.

Sattelzugfahrer flüchtet

Ulm. Der Fahrer eines polnischen Sattelzugs soll am Dienstag in der Blaubauer Straße rund 2000 Euro Schaden angerichtet haben. Beim Rangieren auf einem Firmengelände hat er laut Zeugen mittags einen parkenden Laster beschädigt und ist weggefahren. Die Polizei fahndet nach dem Sattelzug der Marke Volvo, der den Zeugen zufolge mit einem roten Kennzeichen der Aufschrift „Polen“ und einem Firmennamen versehen ist.

Ungarn und die Politik

Ulm. Mit der Wahl der rechtskonservativen Fidesz-Partei in die ungarische Regierung geht in Europa die 1989 begonnene Periode der demokratischen Euphorie zu Ende. „Die Grenzen des Rechtsextremismus sind bis weit in die Gesellschaft hinein verschoben“, lautet der Vortrag, den Prof. Gáspár Miklós Tamás am Montag, 5. März, in der vh hält. 20 Uhr.

Eislaufen nur in der Halle

Neu-Ulm. Vom heutigen Freitag an ist das Schlittschuhlaufen nur noch in der Eishalle möglich. Die Frühlingshaften Temperaturen haben sich auf der Freifläche so zugesetzt, dass von heute an der Betrieb dort eingestellt werden muss. Letzter Tag der diesjährigen Eisaison auch in der Halle ist Sonntag, der 1. April.

Burlafingen feiert 725 Jahre – aber nur ganz klein

Burlafingen. Der Neu-Ulmer Stadtteil Burlafingen wurde vor 725 Jahren zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Grund genug, diesen Anlass zu feiern. Der örtliche Vereinsring richtet dazu am 12. Mai einen Festabend aus – allerdings einen ganz kleinen. Ein Faltblatt, das in dieser Woche in allen Burlafinger Briefkästen steckt, sorgt allerdings für Verwirrung. Dem ist lediglich zu entnehmen, dass in der Iselhalle am 12. Mai um 18 Uhr Einlass und um 19 Uhr Beginn ist. Und Eintritt kostet das Ganze auch, nämlich 5 Euro. Auf der Rückseite stehen die drei Musikgruppen, die auftreten werden: die „Blinden Musiker“ aus München, das Mundharmonika Quartett Austria und das Ensemble „Kraimer Blau“. Über das restliche Programm ist aber nichts vermerkt. Georg Schlaier, der Vereinsring-Vorsitzende, klärte auf Anfrage auf: Geplant sei an diesem Abend nur ein kleines Programm. Die Vereine müssten nichts beisteuern, sie hätten sich bei der 700-Jahr-Feier schon „brutal angestrengt“. Also werden an diesem Abend auch die Organisatoren der großen Feier vor 25 Jahren geehrt, sofern sie noch leben. Und ein Film von dieser Feier mit dem großen, historischen Festumzug wird auch gezeigt. „Klar“, sagt Schlaier, „dr OB und Merkin kann man“. Derzeit sind die Ermittler der Kriminalpolizei vor Ort, um sich ein Bild zu machen. Durch das Feuer wurde auch der Dachstock des Nebenhauses beschädigt. Die



So könnte es aussehen, wenn es denn tatsächlich darf: Neun Stockwerke hoch zieht sich der Eckbau des Projektes an der Ecke Ehinger-/Schillerstraße, unten gibt es Läden, rechts: die Haltestelle Ehinger Tor. Animation: Mühllich, Fink und Partner

Zeichen fürs Ehinger Tor

Neubauprojekt soll über 30 Meter in die Höhe gehen dürfen

Das Umfeld der Haltestelle Ehinger Tor ist ziemlich trist. Das soll sich ändern durch einen parallel zu den Fahrspuren liegenden Neubau mit hohem Eckbau für Läden, Büros, Wohnungen. Das Bauverfahren läuft.

bäudekomplex bauen, der den bestehenden Flachbau und ein anschließendes Haus um die Ecke in der Schillerstraße ersetzt. Aus einem Gutachterverfahren unter drei Architekturbüros ging das Ulmer Büro Mühllich, Fink und Partner als Sieger hervor. Es hat auch den Entwurf für das benachbarte Daiber-Areal zur Bahn hin am Zinglerberg geliefert, das gerade überbaut wird, dieser Komplex wird seiner Form nach UZ oder auch Ulmer Zentrum genannt. Von diesem Projekt ging für FWG-Stadtrat Gerhard Bühler letztlich auch das Signal für das Bauvorhaben jetzt am Ehinger Tor aus.

Es besteht aus einem langgestreckten Bau entlang der Haltestelle und mündet in ein Eckhaus an der Schillerstraße. Im Erdgeschoss sind Läden vorgesehen. Jescheck: „Das stärkt den Nahversorgungsstandort.“ Denkbar sind Metzger, Bäcker, Bank, Kiosk, Fahrkarten, Blumen. Darüber sitzen Bürogaschosse, darüber Wohnungen. Oberirdisch und in einer Tiefgarage werden dazu 46 Stellplätze geschaffen. Hartmut Pflüger (SPD) befand: „Jede Veränderung an dieser Stelle tut gut. Es täte auch gut, noch etwas höher zu gehen.“ Und zwar um mindestens zwei Geschosse. Herbert Dörlfer (CDU): „An dieser Stelle ist eine Höherentwicklung möglich.“ Jescheck überreift: „30 bis 33 Meter dürften kein Problem sein.“ Allerdings will er das Projekt in die Ulmer Hochhausstudie „einspielen“, wo also wie hoch gebaut werden darf. Wofür hat man sie schließlich. Annette Weirich (Grüne), die überhaupt die urbane Qualität des Entwurfs lobte, toppte die Euphorie dann noch: „Warum machen wir das nicht so hoch wie das Universum-Center?“ Das schnappte Wetzig aber schon gefährlich nach Luft.

JAKOB RESCH

Ulm. Baubürgermeister Alexander Wetzig und Stadtplaner Volker Jescheck waren ganz schön baff: Mit einem ehrgeizigen Bauprojekt am Ehinger Tor waren sie in dieser Woche in den Bauausschuss gegangen, und was schallte ihnen entgegen? Höher! Höher! Höher!

Nun sollen in von den Stadträten einstimmig aufgestellten Bebauungsplan nach Prüfung neun statt nur sieben Geschosse ermöglicht werden. Die Meinungen zum Hochhausbau in Ulm hörten sich auch schon ganz anders an. Allerdings überzeugten die Pläne die Stadträte architektonisch wie städtebaulich.

Die Firma Munk Immobilien will an diesem Ulmer Knotenpunkt des öffentlichen Nahverkehrs einen Ge-

Infos zum Universum-Center

Ein Info-Punkt widmet sich demnächst dem Universum-Center am Ehinger Tor. Ein freies Projektteam will damit zum Dialog über „eines der auffälligsten Bauwerke der Stadt“ anregen, dessen Wahrnehmung sich in 40 Jahren stark verändert habe. Außerdem will es leere Flächen beleben und kann dafür einen Laden-Pavillon auf der Terrasse nutzen – für Infos, Film, Fest, Flohmarkt, Lieder vom 17. März bis 21. April.

KÖPFE KLATSCH KURIOSES

Besuch in Brüssel

Nach den Feiern zu seinem 60. Geburtstag und den ihm zuteil gewordenen Ehrungen zum 20. Dienstjubiläum hat die Arbeit den Ulmer Oberbürgermeister Ivo Gönner wieder fest im Griff. Vergangene Woche war er in Begleitung des Donaukoordinators Peter Langer als Präsident des Rates der Donaustädte und -regionen im serbischen Novi Sad, Anfang der Woche bei EU-Regionalkommissar Johannes Hahn in Brüssel. Der war voll des Lobs über das Engagement der Ulmer Stadtoberhäupter für die Donaustrategie. Der Österreicher Hahn hob die zentrale Rolle hervor, die das von Ulm aus initiierte Netzwerk der Städte und Regionen entlang der Donau habe. Vor allem die ebenfalls in Ulm entwickelte Idee einer Informationskampagne „River Show“ in den Donauländern, der Aufbau eines Donaujugendwerks, das Ökologieprojekt „Blue Danube“ und das Tourismusprojekt „Transdanube“ finden die Unterstützung der EU. Auf Einladung Gönners wird der EU-Kommissar bei der nächsten Konferenz der Donaustädte und -regionen am 24. September in Wien teilnehmen.

Unruhestand in Ulm

Vom Stadtverband für Sport und dem SSV Ulm 1846 nun offiziell in den Ruhestand verabschiedet und doch in der Leichtathletik – unter anderem als Mehrkampf-Landestrainer – weiterhin so aktiv wie bisher: Für Wolfgang Beck ist Rente mit 65 keine große Zäsur, auch wenn jetzt zahlreiche Funktionäre, Weggefährten und (Ex-)Athleten wie Arthur Abele, Zehnkampf-Olympiateilnehmer 2008 in Peking, ins Tennisheim des SSV 46 gekommen waren, um ihm für über 30 Jahre erfolgreiche Arbeit zu danken. Allen voran Bürgermeisterin Sabine Mayer-Dölle, der Sportwart des Württembergischen Leichtathletik-Verbandes, Hans Krieg, SSV-Vereinspräsident Willy Götz, der Ulmer Leichtathletik-Abteilungsleiter Günter Dürschmied sowie dessen Vorgängerin Elle Freudenberg, Beck's langjährige Trainerkollegin.

Heute vor einem Jahr . . .

. . . haben wir über das Vorhaben der Stadt Neu-Ulm berichtet, durch eine Änderung des Bebauungsplanes ein Bordell in Schwaighofen zu verhindern. Die Absicht war durchaus hehr, juristisch aber nicht korrekt. Das Verwaltungsgericht Augsburg bremste die Stadt aus, die aber dennoch kein Freudenhaus befürchten muss. Alle Bestrebungen eines Augsburgs Bordell-Chefs sind vorerst auf Eis gelegt. ws, hum

Ehrung in Paris

Prof. Richard Hautmann ist dieser Tage in der französischen Hauptstadt Paris ausgezeichnet worden. Der frühere Leiter der Urologie am Universitätsklinikum in Ulm bekam diese Woche beim Europäischen Urologenkongress den „Frans Debruyne Award“ verliehen, einen Preis, der dem langjährigen Generalsekretär Frans Debruyne der Europäischen Urologengemeinschaft (EAU) gewidmet ist. Mit der Preisverleihung wird Hautmann zugleich in die „Award Gallery“ aufgenommen, was der Ulmer ein sein Schreiben an die Redaktion als die „Hall of Fame“ bezeichnet.

ZITAT DES TAGES

Die Planung sieht so aus, dass es keine weiteren Planungen mehr gibt

Stephan Endreß, in der Neu-Ulmer Stadtverwaltung zuständig für die Sicherheit und Ordnung und einer der filigransten Wortkünstler der Behörde in der Bürgerversammlung in Reutti. Keine Planungen, gibt es hinsichtlich weiterer Tempo-Anzeigetafeln in der Stadt.



Von Bürgermeisterin Sabine Mayer-Dölle launig in den Ruhestand verabschiedet: Leichtathletik-Cheftrainer Wolfgang Beck. Foto: Matthias Kessler

Reutti – ein Hort der Glückseligkeit

Wenig Klagen in der Bürgerversammlung

Im Neu-Ulmer Stadtteil Reutti lässt es sich gut leben. In der Bürgerversammlung ärgerten sich die Besucher über parkende Autos und Bäume.

EDWIN RUSCHITZKA

Reutti. Nein, große Sorgen haben die Menschen in Reutti nicht, wie die Bürgerversammlung am Mittwoch in der Gemeindefesthalle gezeigt hat. Angesichts dessen, was zu hören war, dürfte Reutti ein wahrer Hort der Glückseligkeit sein. Diskutiert wurde dennoch – und das auch recht munter. Dabei wurde beispielsweise die eine oder andere fehlende Straßenlaterne beklagt, dann stört ein parkendes Auto oder die abgestellte Lkw-Zugmaschine.

Und immer wieder reiben sich Menschen an Bäumen, auf verbale Art. Zum Beispiel an einer Linde, die im Aufweg eine Küche verschattet und dafür sorgt, dass der Hauseigentümer sein Willensbleche jeden zweiten Tag waschen muss. Auch die große Pappel am Ortseingang ist ein Stein des Anstoßes: „Am Plesenteich hat man reinweisse Pappeln umgemacht“, schimpfte einer, und dieser eine Baum bleibt stehen.“ OB Gerold Noerenberg hatte sogar etwas Verständnis: „Wir beobachten die Pappel genau, sie gibt uns noch keinen Anlass zu sagen,

dass sie weg muss.“ Noch! Vielleicht ergibt die nächste Untersuchung ja doch, dass der Baum erkannt ist. Die Reuttliler leiden auch unter dem „Freizeitdruck“ der Städter, die immer wieder durch Wälder und Wiesen streifen – und dabei die Hunde nicht anheulen. Die An- und Abfahrt der Feuerwehrrampe ist zu eng, so dass fürs Manövrieren wertvolle Minuten verstreichen, hieß es. Ein Thema taucht immer wieder auf: Von Schwandorn kommend wird zu schnell nach Reutti hineingefahren. Die Stadt hatte gehofft, dass sie mit dem Bau eines Kreisels die Situation am Ortseingang verbessern könne. Nur: Sie kann die Grundstücke nicht erwerben. Bei stationären Radarfallen sei der Freistaat sehr zurückhaltend, erklärte der OB. Und sein Fachbereichsleiter für Sicherheit und Ordnung, Stephan Endreß, ist seinerseits zurückhaltend, wenn es um Geräte geht, die einfach nur anzeigen, wie schnell gerade gefahren wird. „Sie bringen nicht wirklich etwas“, sagte er. Sie seien mit 3000 Euro nicht ganz billig, und deshalb werde die Stadt keine weiteren mehr kaufen. Nach zwei Stunden war die Versammlung zu Ende, die von gut 60 Reuttlilern und einem gut Dutzend Stadträte aus allen Fraktionen besucht war. „Nur die Grünen“, so der OB bei der Begrüßung, „haben es heute nicht hier her geschafft.“

Nachwuchs im Landschaftsbau schneidet Bäume

Unterweiler. Zwei Fliegen mit einer Klappe wurden beim Obstbaumschnittkurs für Landschaftsgärtner in der Ausbildung geschlagen: Der Nachwuchs – 21 Männer und Frauen – lernte das Bäumeschneiden, und die Streubstümpfe zwischen Unterkirchberg und Unterweiler wurde gepflegt. Landschaftsgärtner schneiden nicht nur Laub- und Ziergehölze; sie sind auch Fachleute, wenn es um das Schneiden von Obstbäumen geht“, sagte Thomas Zink, Garten- und Landschaftsbauunternehmer aus Staig. Als Beauftragter für die Ausbildung in der Region Donau-Iller des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg hatte er diesen Ausbildungstag für die angehenden Landschaftsgärtner in seiner Region organisiert.

Ihm und Reinhold Maier von der Baumschule Haage, dem Experten für den Obstbaumschnitt, ist es wichtig, dass das Wissen über den richtigen Obstbaumschnitt vor allem auch in der Praxis vermittelt wird. Jeder Azubi bekommt deshalb seinen Baum zugewiesen, den er zu schneiden hatte. Dieser Ausbildungstag findet bereits im dritten Jahr statt. Die Azubis, die schon beim ersten Mal dabei waren, konnten nun die Entwicklung „ihres“ Obstbaums bewerten. „Übrigens können sie sich später weiterbilden zum Fachagrarwirt Baumpfleger. Geschnitten wurden auch Ziergehölze unter Anleitung des Ulmer Landschaftsgärtners Steffen Denner.“



Vollständig ausgebrannt ist die Doppelhaushälfte in Burlafingen. Verletzt wurde niemand. Zur Ursache gibt es noch keine Angaben. Foto: Ralf Zwiebler

Wohnhaus ausgebrannt

Ursache noch unbekannt – 100 000 Euro Sachschaden

Burlafingen. Bei einem Großbrand ist gestern in der Burlafinger Glöcklerstraße eine Doppelhaushälfte nahezu vollständig ausgebrannt. Wie Feuerwehr und Polizei mitteilen, war das Feuer um die Mittagszeit ausgebrochen – wodurch ist noch nicht klar. Derzeit sind die Ermittler der Kriminalpolizei vor Ort, um sich ein Bild zu machen. Durch das Feuer wurde auch der Dachstock des Nebenhauses beschädigt. Die

40-jährige Bewohnerin des Hauses und zwei Nachbarn erlitten bei Löschversuchen leichte Rauchgasvergiftungen. Ein Feuerwehrmann wurde von einem herunterfallenden Dachziegel verletzt. Der Sachschaden wird nach einer ersten Schätzung mit 100 000 Euro angegeben. Bei den Löscharbeiten waren etwa 40 Feuerwehrmänner aus Neu-Ulm, Pfull und Burlafingen im Einsatz. hum